

Der Verrat am Völkerrecht

Ilan Pappé, thisweekinpalestine.com, Dezember 2024

Von ihrer ersten Begegnung mit dem internationalen Rechtssystem an wurden diejenigen, die die Palästinenser vertraten, mit Heuchelei und Doppelzüngigkeit konfrontiert, was dazu führte, dass künftige Generationen wenig Vertrauen in dieses Instrument und seine Institutionen hatten.

Die Verhängung der Militärherrschaft über die Palästinenser, die zwischen 1948 und 1966 in Israel geblieben waren, wurde von der internationalen Rechtsgemeinschaft völlig ignoriert. Dies war das Ergebnis einer bewussten Entscheidung der verschiedenen Gerichtshöfe und Ausschüsse, die 1960 die Haltung des Völkerrechts gegenüber dem Kolonialismus neu formulierten (und ihn zum ersten Mal als Verletzung des Völkerrechts definierten), so dass es nicht für Siedler-Kolonialgesellschaften gelten würde.

Das erste Gesicht des internationalen Rechts oder der Justiz war ein britisches. Ein Untersuchungsausschuss nach dem anderen wurde von London nach Palästina entsandt und versuchte, den britischen Verrat an den Unabhängigkeitsversprechen gegenüber dem palästinensischen Volk mit den in der Balfour-Erklärung gemachten Zusagen zur Errichtung eines jüdischen Staates im Land in Einklang zu bringen. In den 30 Jahren britischer Herrschaft übernahmen die Palästinenser, die sich an den verschiedenen britischen Versöhnungsversuchen beteiligten, sehr schnell zwei Prinzipien, von denen der Westen behauptete, sie seien das Herzstück des Segens, den er dem Rest der Welt brachte, sei es durch Kolonialismus oder Imperialismus. Das erste war die Demokratie und das zweite das Selbstbestimmungsrecht.

Seit dem Besuch der ersten britischen Untersuchungskommission, des *Palin-Komitees* von 1920, bis zur letzten, der anglo-amerikanischen Kommission von 1946, gelobten die Palästinenser, sich an diese beiden Grundsätze zu halten. Die internationale Antwort Großbritanniens war eindeutig: Im Falle Palästinas würden weder das demokratische Prinzip noch das Selbstbestimmungsrecht gelten. Das internationale Recht immunisierte in dieser Hinsicht die Kolonisierung und Zionsierung Palästinas.

Das Gesicht des internationalen Rechts nach dem Ende der britischen Herrschaft waren die Vereinten Nationen. Ihr Ansatz war nicht besser. Die UN-Teilungsresolution 181 vom 29. November 1947 respektierte das Recht der Palästinenser auf Selbstbestimmung in ihrem eigenen Land nicht; schlimmer noch, sie ignorierte das demokratische Prinzip völlig, indem sie einem Drittel der Bevölkerung, der Siedlergemeinschaft, mehr als die Hälfte des palästinensischen Landes zugestand.

Die Verhängung der Militärherrschaft über die Palästinenser, die zwischen 1948 und 1966 in Israel geblieben waren, wurde von der internationalen Rechtsgemeinschaft völlig ignoriert. Dies war das Er-

gebnis einer bewussten Entscheidung der verschiedenen Gerichtshöfe und Ausschüsse, die 1960 die Haltung des Völkerrechts gegenüber dem Kolonialismus neu formulierten (und ihn zum ersten Mal als Verletzung des Völkerrechts definierten), so dass es nicht für Siedler-Kolonialgesellschaften gelten würde. So wurden das System der rassistischen Trennung im Süden der Vereinigten Staaten mit der fortgesetzten grausamen Lynchjustiz an Afroamerikanern, die Apartheid in Südafrika und die unmenschliche Militärherrschaft im Staat Israel von der völkerrechtlichen Bewertung ausgenommen.

Der Exzeptionalismus und die Heuchelei nahmen zu, als 1967 die Besetzung der Westbank und des Gazastreifens begann. Aber sie nahm eine andere Form an. Internationale Organisationen und Gerichtshöfe, die sich mit dem humanitären Völkerrecht befassen, kritisierten den Staat Israel scharf, waren aber nicht in der Lage oder nicht willens, der Verurteilung sinnvolle Maßnahmen folgen zu lassen. Eine Kluft, die unglaubliche Ausmaße annahm, als der Staat Israel begann, den Völkermord im Gazastreifen zu begehen.

Einen Moment lang schien sich ein grundlegender Wandel abzuzeichnen. Dies geschah im Gefolge des 7. Oktober 2023, als der IGH und der IStGH begannen, eine Sprache zu verwenden, die bis dahin nur von Aktivisten und kritischen Wissenschaftlern zu Palästina benutzt worden war: die Begriffe Apartheid, ethnische Säuberung und mutmaßlicher Völkermord. Dies war eine sehr wichtige Entwicklung. Aber die Tatsache, dass sie zu keinen bedeutsamen Maßnahmen vor Ort führte, war bedeutsamer als jedes Versäumnis in der Vergangenheit, den Palästinensern ein Mindestmaß an Gerechtigkeit nach internationalem Recht zu gewähren.

Nun ist klar, dass das Völkerrecht nicht einmal einen Genozid in Palästina verhindern kann. Dieses Versagen ist ein Hinweis auf den Zusammenbruch des internationalen Rechtssystems insgesamt. Seine Voreingenommenheit, seine politische Unterwerfung unter den Globalen Westen und seine Komplizenschaft bei Verbrechen, die von den Angehörigen des Globalen Westens begangen werden, sind nun eindeutig offengelegt.

Die Menschen, die den Schutz der internationalen Rechtssysteme, die der Westen nach dem Zweiten Weltkrieg aufgebaut hat, am dringendsten benötigen, haben wenig Vertrauen in diese Mechanismen – und das zu Recht. Aber die Grundsätze der Gleichheit, der Freiheit und der Befreiung sind immer noch gültig. Wenn Gaza bewiesen hat, wie verrotten das System ist, wird sein Leiden vielleicht zu einer Neudefinition dessen führen, was moralischer Universalismus bedeutet, und den Wiederaufbau von Institutionen und Verfahren fördern, die das Vertrauen nicht nur der Kolonisatoren der Vergangenheit, sondern auch der Kolonisierten der Gegenwart zurückgewinnen werden.

Quelle: https://thisweekinpalestine.com/the-betrayal-of-international-law/?fbclid=IwY2xjawHT981leHRuA2FlbQIxMAABHZLW8x1B9z6d2NTYx1fWwsTKLbF1Gq_KUPIPE3nQdwd42pJF9Eoonw_10g_aem_T7-7o_Y2EC-uQI3XdPTuTQ

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de